

Eine Verschnaufpause im Liegestuhl einlegen

KÖNIGSTEIN - Verein BID legt Vorjahres-Aktion neu auf und kämpft unverdrossen fürs Stadtzentrum und den örtlichen Handel



Liegestuhl vor der Buchhandlung Millennium. FOTO: privat

Sie stehen links wie rechts. Ihre helle Farbgebung fällt auf. Sie sind neu. Sitzgelegenheiten mit weißer Auskleidung laden in der Fußgängerzone dazu ein, sich niederzulassen.

Liegestühle lassen sich ja nun eher auf der Terrasse oder im Schwimmbad vermuten. Doch auch dieses Jahr tauchen sie wieder im Stadtzentrum auf.

Wer steckt dahinter? Es ist der Verein „BID Innenstadt Königstein“, der schon im vergangenen Jahr Liegestühle verteilte. „Dieses Jahr sind es noch deutlich mehr Liegestühle geworden“, teilt der Vorstand mit und fügt hinzu: „Weitere Inhaber von Geschäften und

Gaststätten haben Patenschaften für die Stühle vor ihrem Haus übernommen. Sie räumen sie bei Regen und auch am Abend weg, damit über Nacht nicht aus einem Stuhl zwei werden.“ Daran tun die Beteiligten gut, denn heutzutage ist schnell gemopst, was nicht ausreichend gesichert ist. Auch die Kur- und Stadtinformation beteiligt sich an der Liegestuhl-Aktion.

Der Verein „BID Königstein“ setzt sich dafür ein, das Stadtbild, speziell das Ortszentrum, zu verschönern und attraktiver zu gestalten. Erst vor kurzem hatte er dafür gesorgt, dass das Trafohäuschen am Eingang zur Frankfurter Straße wunderbar bemalt wurde (TZ vom 16. Juli).

Der Vorstand und seine Mitstreiter lassen nichts unversucht, mit kleinen Maßnahmen große Wirkung zu erzielen. Sie sind lokalpatriotisch ausgerichtet, rühren die Werbetrommel für die Innenstadt und zählen Pluspunkte auf: „Kurze Wege führen in Königstein zu einer Vielfalt an Geschäften und Restaurants. Dort ist erhältlich, was man braucht oder was gefällt. Ein paar Schritte nur sind es zum Kurpark oder auch zu anderen Grünanlagen, wo Ruhe, gute Luft und schöne Ausblicke erfreuen. Alles geht geruhsam und freundlich vonstatten.“

Die Liegestühle dienen als „Symbol entspannten Lebens“ und laden dazu ein, „darin die Sonne oder Schatten zu genießen oder die ersten Seiten einer gerade erworbenen Zeitschrift zu lesen“, ermuntert Heinrich Alter vom Vorstand des Vereins. Auf dem Stoff aufgedruckt ist: „Mein Lieblingsort - Königstein im Taunus - wohltuend und erfrischend“. Der zweite aufgedruckte Text lautet: „Wer weiter denkt, kauft näher ein.“

Schön ist es laut Verein, „in der eigenen Stadt ein Kleid, einen Pullover oder Schuhe anprobieren und kaufen zu können, eine Brille oder auch ein Mitbringsel für die Einladung am Samstag“. Schuhe gebe es zwar auch im Internet zu bestellen, räumen die BID-Leute ein - und sticheln gegen den Online-Kaufrausch. Denn es müssten tunlichst drei Paar Schuhe in verschiedenen Größen sein, „um zwei unpassende wieder zurückschicken zu können - wofür man dann aber auch wieder zur Post in die Stadt muss“.

Was passiert, wenn Menschen den stadteigenen Handel vernachlässigen und lieber auf der grünen Wiese kaufen? Vorstandsmitglied Gerhard Adler nennt ein Beispiel: „Es war einmal in Mammolshain, da florierte ein kleines Lebensmittelgeschäft, zwar nicht in der Ortsmitte, aber nahe daran. Wenn man dort nicht nur die vergessene Sahne oder die gerade fehlenden Tomaten eingekauft hätte, wovon der Inhaber dann nicht mehr leben konnte, wäre der Laden noch heute da. Ein Verkaufswagen aus der Rhön am Samstag, der den Ort abfährt, ist ein sehr begrenzter Ersatz, vor allem für die Käuferinnen gegen Ende der Route, denn da ist saure Sahne oder auch Milch manchmal schon ausverkauft. Schade, dass man nicht früher mehr in der Nähe eingekauft hatte.“ red/ask